



Mehr Umweltschutz durch Bürgerbeteiligung

Russland DRA-Webportal RNEI vermittelt Informationen zur Ökologie

Liebe Osteuropa-Interessierte, liebe Freundinnen und Freunde des DRA,

beim Moskauer Jahreskongress der russischen Umweltbewegung Ende Oktober berichtete Jevgenia Tschirikova von der Bürgerinitiative »Für den Chimki-Wald« noch von einem Aufsehen erregenden Erfolg: Ihrer Gruppe gelang es 2010, gegen eine geplante Schnellstraße Moskau-Petersburg durch das Naherholungsgebiet landesweit zu mobilisieren und einen Baustopp zu erreichen. Zwar hob die Regierung ihn Mitte Dezember wieder auf. Dennoch hat Tschirikova auch exemplarisch vor Augen geführt, was bei derartigen Investitionsvorhaben in Russland künftig unabdingbar ist: eine ernsthafte Beachtung von Umweltbelangen, Bürgerbeteiligung und eine unabhängige Medien- und Politiköffentlichkeit.

Um zu mehr Sachkenntnis und Interesse für Umweltfragen in der russischen Öffentlichkeit beizutragen, führt der DRA seit Anfang 2009 das Programm »Russisch-Deutsches Umweltbüro« (RNEI) durch. Zwischen Smolensk, Irkutsk, Petersburg und dem Kaukasus fanden seither fünf mehrtägige Seminare, acht öffentliche Veranstaltungen, dazu Workshops, Exkursionen, Bloggerschulen und Vorträge statt, gemeinsam organisiert mit zahlreichen Partnern aus



Der Ökologe Alexander Nikitin auf der vom DRA mit organisierten Jahreskonferenz der russischen Umwelt-NGOs.

beiden Ländern sowie finanziell unterstützt von der Stiftung DBU und dem Diakonischen Werk. Rund 140 JournalistInnen aus rund 80 Redaktionen publizierten fast 200 Beiträge in Fernsehen, Rundfunk, Zeitungen und Online-Medien. Beim Moskauer Umweltkongress leitete der DRA die Sektion zum Ökojournalismus. Mit rnei.de/rnei.ru präsentiert er seit Oktober ein großes zweisprachiges Webportal mit aktuellen Umweltinformationen.

Anhand viel diskutierter Themen wie Waldbrände, Smog, Schadstoffe in Gewässern, Energieeffizienz schärft sich in Russland – vom Internet beflügelt – tatsächlich das Bewusstsein für Umweltfragen. Für die Öko-Bürgerinitiativen wird es künftig weiterhin um die Durchsetzung der Versammlungs-, Presse- und weiterer Grundfreiheiten gehen, aber auch – wie in Deutschland – um die Stärkung und konkrete Nutzung ihrer Sachkenntnisse bei strittigen Fragen. Der DRA wird darin weiter aktiv mit ihnen zusammenarbeiten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns dabei auch künftig unterstützen. Herzlichen Dank!

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein friedliches 2011.

■ Stefan Melle und das Team des DRA



Journalisten recherchieren im Kaukasus zum Klimawandel, Veranstalter: DRA, Deutsche Welle, Heinrich-Böll-Stiftung

Eine stärkere Stimme für NGOs

Gründung Zivilgesellschaftsforum EU-Russland in Berlin vorbereitet

Der Kreis der Beteiligten war diesmal noch klein, aber das Vorhaben ist anspruchsvoll: VertreterInnen von rund 30 Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Stiftungen aus Russland und aus zehn EU-Ländern von Estland bis Spanien trafen sich am 20. November in Berlin, um die Gründung eines »Zivilgesellschaftsforums EU-Russland« zu diskutieren und vorzubereiten. Die Initiative dazu war im März 2010 vom DRA und dem Europäischen Austausch ausgegangen, die – unterstützt von mehreren deutschen Stiftungen – das Treffen auch organisierten.

Am Ende umfassender Debatten in den Räumen der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft stand fest: Das Zivilgesellschaftsforum wird im Frühjahr in Prag gegründet. Neben übergreifenden Konferenzen einmal pro

Jahr sind auch ständige thematische Arbeitskreise sowie Einzelprojekte und Analysen vorgesehen. So soll das doppelte Ziel des Forums erreicht werden, zum einen die direkte und sachkundige Zusammenarbeit von Bürgerorganisationen auszuweiten, zum anderen mit stärkerer gemeinsamer Stimme bei Entscheidungen der EU und Russlands auf Regierungsebene mitzuwirken.

Bis zum nächsten Treffen in Prag entwerfen nun Arbeitsgruppen ein Statut und Vorschläge für Veranstaltungsformate. Zum Organisationskomitee für Prag gehören Yuri Dzhibladze (CDDHR, Moskau), Natalia Kaminarskaya (Donorsforum Russland, Moskau), Stefan Melle (DRA, Berlin), Rostislav Valvoda (People in Need, Prag) und Fraser Cameron (EU-Russia-Centre, Brüssel). (stm)

Berufliche Erfolge für Zuwanderer ermöglichen!

Integration professija.DE unterstützt russischsprachige UnternehmerInnen und Eltern

»Erfolgreich unternehmerisch handeln« – so lautete das Motto einer Fortbildungsreihe für 14 russischsprachige UnternehmerInnen, die auf Initiative des DRA-Projekts professija.DE an sechs Tagen im Oktober und November 2010 in Rostock stattfand. Vermittelt wurden Fachkenntnisse zu Marketing und Buchführung sowie Informationen für zukünftige Ausbildungsbetriebe.

Eine weitere Schwerpunktregion des Projekts ist der Raum Leipzig. Hier bot am 1. Oktober ein von professija.DE mit organisierter Stammtisch Orientierung über aktuelle Fördermöglichkeiten für russische und deutsche klein- und mittelständische Unternehmen der Region. Bereits im August wurde ebenfalls in Leipzig beim Deutsch-Russischen Hilfswerk zur Heiligen Alexandra eine Veranstaltung für russischsprachige Eltern durchgeführt, deren Kinder derzeit einen Ausbildungsplatz suchen.

Wie wichtig die Themen von professija.DE – Unternehmertum, Ausbildung, Vernetzung, gesellschaftliches Engagement – sind, zeigt auch die positive Resonanz auf das deutsch-russische Infoportal www.professija.de. Besonders gefragt sind dort die Informationen zur Anerkennung von Berufsabschlüssen.

Im Dezember 2009 hat die Bundesregierung Eckpunkte zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung ausländischer beruflicher Qualifikationen und Berufsabschlüsse vorgelegt. Dem Entwurf zufolge sollen alle Zuwanderer Anspruch auf ein Anerkennungsverfahren, auf Teilanerkennung der im Ausland erlangten Berufsqualifikation und die Möglichkeit von Nach- und Anpassungsqualifizierungen erhalten. Aktuelles dazu siehe www.professija.de.

■ Zum Thema Berufsabschlüsse befragte der DRA Viktor Timtschenko, Chefredakteur der Leipziger Zeitung »Integral«, der sich seit langem mit Fragen der Integration russischsprachiger ImmigrantInnen in Deutschland befasst.

Welche interessanten Kompetenzen bringen Osteuropäer mit?

Mir scheint, dass man in deutschen Behörden wenig über die Bildungssysteme in Osteuropa weiß und die Diplome hochqualifizierter Spezialisten schnell abwertet. So wird etwa ein Abschluss nach einem fünfjährigen Studium im Fach Physikalisch-chemische Biologie und Biophysik dem eines deutschen Physik-Fachhochschulingenieurs gleichgesetzt – und damit ein echter Fachmann geringer eingestuft wie jemand, der im Examen nur Physik-Grundkenntnisse nachweisen musste. Da werden Potenziale nicht genutzt.

Bundeswirtschaftsminister Brüderle (FDP) bereitet eine Internetdatenbank vor, die ab Ende Januar eine Anerkennung ausländischer Abschlüsse erleichtern soll. Wird sie bereits in Deutschland lebende Migranten ermuntern, an einem Anerkennungsverfahren teilzunehmen?

So eine Datenbank gibt es schon – »anabin.de« von der Kultusministerkonferenz der Bundesländer (KMK). Inwieweit die neue Internetda-

professija **DE**



Kenntnisse teilen, Interessen vertreten: Die Reisebüroinhaberin Natalia Neuwirt und der Medienunternehmer Mikhail Vachtchenko beim 1. deutsch-russischen Unternehmerstammtisch in Leipzig

tenbank sie ersetzen wird, kann ich nicht einschätzen. Ich meine, dass man unsere Berufsabschlüsse generell anerkennen sollte. Ob sie wirklich etwas taugen, entscheiden die Unternehmen selbst – ohne umständliche Verfahren, Gutachten und Behördengänge. Außerdem benötigen wir dringend eine Stelle, die das Angebot an Nachqualifizierungen koordiniert.

Ich finde es ja sehr gut, dass jeder Zugewanderte ein Recht auf Anerkennung bekommt. Aber dieser Schritt kommt für viele um zehn bis zwanzig Jahre zu spät. Und warum müssen wir eigentlich so ein kompliziertes Verfahren durchlaufen, wenn die Abschlüsse der rund 20.000 Studenten aus der DDR, die in der UdSSR unsere Kommilitonen waren, ohne weiteres anerkannt werden? Ob jemand fachlich gut ist, hängt doch nicht von der Staatsbürgerschaft ab.

Warum migrieren die schlaunen Köpfe aus Osteuropa nicht nach Deutschland, sondern nach England, Israel und in die USA?

Von Deutschland wird erzählt, dass einen hier die Behörden schikanieren, dass das Steuerrecht das komplizierteste der Welt ist, und wenn die Menschen dann noch von Anerkennungsverfahren hören, sind sie längst woanders. Außerdem ist die deutsche Sprache in Osteuropa nicht so geläufig. Die Welt besteht nicht nur aus Deutschland.

■ Evelyn Scheer



Viktor Timtschenko



Petersburg: Generationendialog zur Geschichte

Ein Kurzfilm über die Blockade von Leningrad, ein Trickfilm über Kindheit in der Sowjetunion, Besuche an Orten in Petersburg, die mit Menschenrechtsfragen verbunden sind, Kunstobjekte und Interviews mit älteren PetersburgerInnen: Solch facettenreiche Ergebnisse erbrachte das Projekt »Meine Karte der Erinnerung« des DRA St. Petersburg. Seit April hatten junge Menschen aus Deutschland und Russland unter Anleitung von KünstlerInnen Zeitzeugenberichte in kreative Arbeiten umgesetzt. Das Projekt wurde mit Geldern der Stiftung EVZ von deren langjähriger Moskauer Partnerstiftung »Verständigung und Aussöhnung« gefördert – bis letztere trotz starker Proteste in beiden Ländern von der russischen Regierung zum 1. Oktober aufgelöst wurde. Wir hoffen, dass in Russland dennoch auch künftig gemeinsame Geschichtsjahre finanzielle Unterstützung finden werden.

■ Natalia Kudrjavzeva

Braucht Russland mehr Kinder?

Demografie Deutsch-Russische Herbstgespräche zur Bevölkerungsentwicklung

Mit den demografischen Problemen in Russland und möglichen Ansätzen zu ihrer Lösung befassten sich die 15. Deutsch-Russischen Herbstgespräche unter dem Titel »Russland schrumpft« am 29./30. Oktober 2010 in Berlin, zu denen wie jedes Jahr der DRA, die Heinrich-Böll-Stiftung und die Evangelische Akademie Berlin eingeladen hatten.

Die dramatischen Bevölkerungsprognosen verdeutlichte eingangs Viktoria Sakevich von der Hochschule für Wirtschaft, Moskau. Demnach wird die Einwohnerzahl bis 2030 um rund 10 Millionen und die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bis 2025 um mehr als ein Viertel sinken. Als Ursachen nannten die ExpertInnen auf der Tagung die niedrige, für Industriestaaten aber typische Fertilitätsrate von 1,5 Kindern pro Frau, außerdem die hohen Quoten bei Abtreibungen, Selbstmorden, Morden und tödlich verlaufenden Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie die unverändert geringe Lebenserwartung der männlichen Bevölkerung – 40 Prozent der heute 15-jährigen Jungen in Russland werden voraussichtlich nicht das Rentenalter von 60 Jahren erreichen.

Um die Geburtenzahl zu erhöhen, hat die russische Regierung 2007 ein so genanntes »Mutterkapital« eingeführt – doch animiert es nur wenige Familien zu einem zweiten Kind und fast keine zu einem ersten, erläuterte Basan Zakharov vom Forum Junger Familien der Teilrepublik Kalmückien. Anna Temkina von der Europäischen Universität St. Petersburg plädierte angesichts des sukzessiven Wandels der Geschlechterrollen in Russland für eine Politik, die alle Familienformen fördert. Dagegen löste die Dumaabgeordnete Natalia Karpovich, die den hohen Wert der traditionellen Familie betonte, eine lebhaftere Debatte aus, die auch die für Frauen in Russland derzeit kaum realisierbare Vereinbarkeit von Familie und beruflicher Entwicklung thematisierte.

Die Beiträge der deutschen ReferentInnen Sabina Schutter (Jugendinstitut München), Stephan Sievert (Berlin-Institut) und Irmingard Schewe-Gerigk (Terre de Femmes) belegten, dass sich die demografischen Entwicklungen in Deutschland und Russland in vielem ähneln. So seien zwar die familienpolitischen



Die Soziologin Anna Temkina (Petersburg) sprach sich für einen weit gefassten Familienbegriff aus.

Fördermaßnahmen in Deutschland schon ausdifferenzierter, wie die »Väterzeit« zeigt – aber oft ebenfalls wenig effektiv. Ohne eine durchdachte Migrationspolitik haben derzeit beide Länder keine Aussicht, Alterung und Bevölkerungsschwund zu bewältigen.

■ Silke Junge

Schüleraustausch mit Petrosavodsk

In die »zweite russische Hauptstadt« St. Petersburg bringt der DRA-Schüleraustausch seit 2007 Jugendliche aus ganz Deutschland. Sie können dort zur Schule gehen oder ein Sozialpraktikum absolvieren, leben in Gastfamilien und empfangen – je nach Programm vor oder nach ihrem eigenen, ein- bis dreimonatigen Aufenthalt – eine/n russische/n Austauschschüler/in zum Gegenbesuch.

Ab 2011 bietet der DRA SchülerInnen ein weiteres spannendes Ziel: Petrosavodsk. Die Hauptstadt der Region Karelien liegt rund 400 km nordöstlich von St. Petersburg am Onegasee, dem zweitgrößten See Europas. Sie lädt dazu ein, den russischen Alltag jenseits bekannter Touristenziele, eine beeindruckende Naturlandschaft und zahlreiche kulturelle Angebote zu erkunden.

■ Informationen unter www.austausch.org/schueleraustausch oder bei Holger Löbell (holger.loebell@austausch.org, Tel. 030 / 44 66 80 27).



Im belarussischen Gornje im Oktober führte der DRA im Oktober das Seminar »Ältere Menschen engagiert in Schulen« durch. Geleitet wurde es von der Geschäftsführerin des Berliner Vereins »Seniorpartner in School«, Christiane Richter (S. v. li.). Engagiert diskutierten die TeilnehmerInnen die Frage, ob und wie sich eine ehrenamtliche Mediatorentätigkeit von SeniorInnen an belarussischen Schulen verwirklichen ließe.

Freiwilligenarbeit interkulturell

Expertise DRA kooperiert mit der Türkischen Gemeinde

Seit Mai 2010 berät der DRA die Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD) beim Aufbau der Interkulturellen Freiwilligenagentur IKFA mit Sitz in Berlin, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere solcher türkischer Herkunft, wendet. Im Januar 2011 soll sie feierlich eröffnet werden. Der DRA wird ihre weitere Entwicklung voraussichtlich auch danach weiter begleiten. Die Expertise des DRA zum Thema beruht auf seinen langjährigen Erfahrungen mit seiner Deutsch-Russischen Ehrenamtsbörse in Berlin und seiner internationalen Freiwilligenvermittlung. Eben-

falls beteiligt sind als Koordinatorin die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen sowie die Freiwilligenagentur des Berliner Stadtteils Kreuzberg.

Bei der TGD und in ihrer neuen Freiwilligenagentur engagieren sich bereits viele Ehrenamtliche. Schon jetzt hat die IKFA ein Lesepatenprojekt initiiert und eine Internetpräsenz aufgebaut (www.interkulturell-aktiv.de). Geplant ist u. a. die interkulturelle Schulung ehrenamtlicher BegleiterInnen von Familien mit schwerstkranken Kindern.

■ Bettina Bofinger

Impressum

Herausgeber: Deutsch-Russischer Austausch e. V.
Badstraße 44, D – 13357 Berlin
Tel.: 030 / 44 66 80 0
Fax: 030 / 44 66 80 10
E-Mail: info@austausch.org
Informationen zu unserer Arbeit unter www.austausch.org
■ Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
■ Träger der Theodor-Heuss-Medaille 1998
V.i.S.d.P.: Stefan Melle
Redaktion: Andrea Gotzes
Gestaltung: Michael Uszinski
Fotos: DRA
Druck: Fata Morgana

In der Behindertenarbeit zählen Wissen, Können – und Zuwendung

Perspektiven Das ermöglicht Ihre Spende: DRA fördert Fortbildungen im Kinderheim in Pavlovsk

Das Internat für geistig behinderte Kinder Nr. 4 in Pavlovsk bei Petersburg ist mit rund 550 Kindern das größte seiner Art in Russland. In zwei seiner Abteilungen organisiert die Behindertenhilfeorganisation »Perspektiv« St. Petersburg unter Mitwirkung des DRA seit Mai 2009 Fortbildungen für die MitarbeiterInnen. ÄrztInnen, Erzieherinnen, Pflege- und Verwaltungspersonal befassten sich bereits mit modernen pflegerischen und pädagogischen Ansätzen sowie dem Blick verschiedener gesellschaftlicher Gruppen auf Menschen mit Behinderungen. Das Motto: »Wissen, um zu helfen«!

»Ich sehe jetzt, dass ich für die Kinder viel mehr tun kann«, »ich habe verstanden, wie wichtig es ist, jedes Kind individuell wahrzunehmen«: So lauteten einige Rückmeldungen von TeilnehmerInnen der vom Diakonischen Werk Stuttgart und der Caritas Osnabrück geförderten Seminare. Besonders geschätzt werden die Beiträge ausländischer DozentInnen, das neue Videolehrmaterial und der zusätzliche Fachaustausch durch Exkursionen in andere Einrichtungen.

Wie nötig diese Arbeit ist, zeigte sich erst jüngst wieder, als behinderte Jungen einer anderen Heimabteilung öffentlich protestierten, sie würden schlecht versorgt und in ihrer Mobilität kaum gefördert. Die Heimleitung reagierte zunächst mit Abschottung, auch gegenüber den freiwilligen Helfern der Kinder. Doch bei einer Projektevaluierung waren sich die Direktorin des Internats, Galina Plemyanikova, sowie die ProjektbetreuerInnen von »Perspektiv« und dem DRA einig, die Fortbildungen weiter zu entwickeln.

Mit Ihrer Spende an den DRA leisten auch Sie dazu einen Beitrag. Herzlichen Dank!

■ Natalia Knjaseva, Stefan Melle



Die Schweizer Ergotherapeutin Christine Jenni vermittelt Pflegekräften in Pavlovsk, wie behinderte Kinder individuell gefördert werden können.

Die Arbeit des DRA wird durch Projektförderungen von Stiftungen und der öffentlichen Hand sowie aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert. **Dabei sichern gerade Spenden die für Projekte unabdingbaren Eigenmittel und so die gesamte Vereinstätigkeit.** Vielen Dank für Ihre Hilfe!
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Kontonummer 33 181 01
Online-Spenden: www.austausch.org/spenden

Der DRA e. V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Spendenbescheinigungen werden zugesandt.

Auswahl weiterer DRA-Projekte

- Bildungszentrum zur Unterstützung der ethnischen Aussöhnung von Inguschen und Osseten und des Kleinunternehmertums im Prigorodnyj-Bezirk der Republik Nordossetien (russischer Nordkaukasus). *Partner: Menschenrechtszentrum Memorial, Moskau. Förderer: Diakonisches Werk Stuttgart, Renovabis.*
- Bilateraler Journalismus-Workshop für junge Erwachsene zum Thema »Frei? Willig? Arbeiten?« zu Bedeutung und Formen von bürgerschaftlichem Engagement in Deutschland und Russland. *Partner: Russische Geisteswissenschaftliche Universität Moskau – RGGU, Portal To4ka-Treff. Förderer: Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch.*
- Bildungsreisen für Leiter von Kreisverwaltungen und Agrarbetrieben aus dem Wolgagebiet zu Politikstrukturen und Agrarentwicklung in Deutschland. *Partner: Wolga-Akademie für Staatsdienst, Saratov.*
- Entsendung von Hospitanten in Einrichtungen der Jugendarbeit in Udmurtien. *Partner: Jugendministerium von Udmurtien. Förderer: Parität Berlin, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch.*
- Freiwilligendienst und Bildungsprogramm für vier Dönhoff-Stipendiaten in NGOs in Berlin. *Förderer: Marion Dönhoff Stiftung.*

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DEN DRA!

SPENDEN UND FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

- Ich unterstütze den DRA durch eine **Einzelspende** in Höhe von Euro.
- Ich unterstütze die Arbeit des DRA als **Fördermitglied** und spende regelmäßig jährlich halbjährlich monatlich einen Betrag in Höhe von Euro.
- Bitte senden Sie mir eine **Spendenbescheinigung** für das Finanzamt an die unten stehende Adresse (jeweils zu Jahresbeginn für das Vorjahr).
- Bitte senden Sie mir weitere **Informationen** über den DRA.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bitte senden Sie den ausgefüllten Abschnitt an:

■ DRA e. V., Badstraße 44, 13357 Berlin, oder per Fax an (030) 44 66 80–10

DEUTSCH-RUSSISCHER AUSTAUSCH E.V.
МЕЩЕЦКО-РУССКИЙ ОБМЕН



- Um Verwaltungskosten zu sparen, ermächtige ich den DRA e. V., meinen Förder-/Spendenbetrag bei Fälligkeit von folgendem Konto abzubuchen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Kontonummer

BLZ

Kreditinstitut

Falls Sie uns keine Einzugsermächtigung erteilen möchten, **überweisen Sie bitte** Ihren Förder-/Spendenbetrag auf das DRA-Spendenkonto:

■ DRA e. V., Kontonummer 33 181 01, BLZ 100 205 00, Bank für Sozialwirtschaft

Datum

Unterschrift